

Martina Renner/Paul Wellsow

Roewers Gesellen

Die fragwürdigen Personalentscheidungen
des Ex-Chefs des Thüringer Verfassungsschutzes

Seine Inszenierungen waren legendär. Helmut Roewer alias Stephan Seeberg,¹ von 1994 bis 2001 Chef des Thüringer Landesamtes für Verfassungsschutz (TLfV), war der Ludwig II. der Geheimdienste. Mal gondelte er mit seinem Fahrrad als Observant am Rande einer Demonstration, mal verkleidete er sich als General Ludendorff mit Pickelhaube, Uniformjacke und Pferdehandpuppe im Rahmen der Kunstaktion »WeimarErinnert – Die ParallelAktion«.² Seine bizarre Persönlichkeit verleitet viele Beobachter, jeden Skandal um das Amt mit seiner Person zu erklären. Damit gerät in Vergessenheit, dass ihm seine Befugnisse erst von der Politik eingeräumt worden waren. In Personalsachen hatte er beispielsweise im TLfV so gut wie freie Hand. Der damalige Innenminister Richard Dewes (SPD) galt als sein Vertrauter.

Unter Roewer machten Quereinsteiger schnell Karriere. Kunsthistoriker und Archäologen, Alt-Philologen, Chemiker und Lyriker bevölkerten das Amt. Einige stiegen sogar zu Referatsleitern auf. Altgediente und Traditionalisten beäugten die »Neuen« kritisch, von »Günstlingen« war die Rede. Ein damals hochrangiger Insider berichtete gegenüber der Wochenzeitung »Die Zeit«, Roewer habe »ganz eigene, ganz moderne Vorstellungen«³ ins Amt mitgebracht. Er wollte aus dem Amt offenbar einen von der Extremismustheorie beflügelten Think-Tank machen. Umgeben von jungen AkademikerInnen sah er sich vermutlich als

¹ Roewer selbst veröffentlichte ein Foto von sich unter dem Namen Stephan Seeberg; vgl. Roewer, Helmut/Schäfer, Stefan/Uhl, Matthias (2003): Lexikon der Geheimdienste im 20. Jahrhundert, München: Herbig, S. 414f.

² Eberle, Henrik/Postel, Jürgen/Postel, Sabine/Roewer, Helmut/Timpel, Claudia (1999): WeimarErinnert. Die ParallelAktion, Erfurt: Heron.

³ Zitiert nach: Bittner, Jochen/Denso, Christian/Kraske, Michael/Staud, Toralf (2011): Verbrecher und Versager, in: Zeit Online, 16.11.2011, www.zeit.de (Stand: 29.3.2012).

Spiritus Rector einer verschworenen Gemeinde zur Rettung des Staates vor der PDS und antifaschistischen Gewerkschaftern. Dabei nahm man es offenbar mit Recht und Gesetz nicht so genau. Mit einem Stammkapital von 50.000 DM und Aufträgen aus dem Amt sowie dubiosen Finanzpraktiken wurde als Tarnunternehmen 1997 der Heron-Verlag gegründet. Dort erschienen vor allem Sammelbände mit Vorträgen aus dem TLFV. Sie wurden »kostenlos an alle Hochschul-, Fachschul-, Kreis- und Stadtbibliotheken und an Schulen Thüringens verteilt«,⁴ waren aber auch im Handel erhältlich.

Der Verlag hatte die Funktion, Geld aus dem Amt abzuziehen. »Mitarbeiter« erhielten Werkverträge über 15.000 bis 95.000 DM. Eine adäquate Gegenleistung wurde nicht erwartet, stattdessen wurden die Summen auf ein Konto von »Stephan Seeburg« überwiesen – insgesamt etwa 400.000 DM. Ein Verfahren gegen Roewer wegen Untreue wurde 2010 gegen eine Auflage von 3.000 Euro eingestellt.⁵ Ein Ergebnis der Verlagsarbeit war auch, dass das TLFV de facto Neben-Verfassungsschutzberichte publizierte – losgelöst von politischer Kontrolle. Der Amtschef gab das fast unumwunden zu, als er schrieb, »daß neben der offiziellen Berichterstattung (...) in einem Nachrichtendienst Meinungen diskutiert und gebildet werden, die nicht unmittelbar Einfluss auf die tägliche Arbeit haben.«⁶ Sie wurden im Heron-Verlag publiziert.

Roewers Traum einer antikommunistischen Denkfabrik hinterließ Chaos. Wer gegen die Jungakademiker ohne Behördenerfahrung »aufmuckte«, wurde degradiert. Die Alten im Amt mussten das »blöde Fußvolk mimen«, erzählte ein Insider.⁷ So erging es auch dem Referatsleiter für »Rechtsextremismus« Friedrich Karl Schrader, der seinen Stuhl für den jungen Historiker Stefan Schäfer freimachen musste. Schrader

⁴ Thüringer Innenministerium (1999): Verfassungsschutzbericht 1998. Erfurt: o.V., S. 13.

⁵ Vgl. Müller, Claus-Peter (2011): Terrorheimstatt Thüringen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.11.2011.

⁶ Roewer, Helmut (1997): Editorial, in: Baumann, Fritz-A./Roewer, Helmut/Rannacher, Helmut (Hrsg.): In guter Verfassung. Erfurter Beiträge zum Verfassungsschutz, Demokratie im Diskurs, Bd. 2, Erfurt: Heron, S. 4.

⁷ Bittner/Denso/Kraske/Staud, a.a.O.

bat den damaligen Innenminister Christian Köckert (CDU), »die unerträglichen Zustände im Verhältnis von Präsident und Belegschaft«⁸ zu beenden.

Grund genug, auch Roewers neues Personal zu betrachten. Zumal nicht nur er zuletzt in einem Verlag der extremen Rechten publizierte,⁹ sondern auch ein früherer Mitarbeiter. Gemeinsam führten sie einen Kreuzzug gegen Linke. Die Basis war ein tiefsitzender Antikommunismus, der offenbar aus biografischer Prägung den Blick auf die tatsächlichen Gefahren des Neonazismus verstellte. Einer von ihnen war der bereits genannte Historiker Stefan Schäfer. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter kam er 1996 ins TLfV¹⁰ und widmete sich anfänglich den Themen Jugendgewalt und Scientologie.¹¹ Ab Ende 1999 leitete er das »Referat 22 Rechtsextremismus« – also jene Abteilung, die vorgeblich oder tatsächlich nie in der Lage war, die abgetauchten NSU-Mitglieder zu finden. Zusammen mit der ehemaligen Mitarbeiterin Claudia Timpel, zuständig für das »Referat 23 Ausländerextremismus«, veröffentlichte er im Heron-Verlag das geschichtsklitternde Buch »... dich brenn' ich eigenhändig an... Buchenwald – Kristallisationspunkt für Extremisten?«¹² Darin geht es historisch und politisch munter durcheinander: Der Massenmord der Nazis, die Zwangsarbeit und Folter in dem KZ treten dort undifferenziert neben die Toten des Sowjetischen »Speziallagers 2 Buchenwald«. Für die Geheimdienstler ist Buchenwald »ein Symbol für zwei totalitäre Diktaturen auf deutschem Boden«.¹³ Fotos im Buch zei-

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. Roewer, Helmut (2010): Die Rote Kapelle und andere Geheimdienst-Mythen, Graz: Ares.

¹⁰ Vgl. Baumann, Fritz-A./Roewer, Helmut/Rannmacher, Helmut (Hrsg.) (1998): In guter Verfassung II. Erfurter Beiträge zum Verfassungsschutz, Demokratie im Diskurs, Bd. 3, Erfurt: Heron, S. 389.

¹¹ Vgl. Schäfer, Stefan (1998): Scientologie – eine Gefahr für die Demokratie?, in: ebd., S. 279-311.

¹² Timpel, Claudia/Schäfer, Stefan (1997): ... dich brenn' ich eigenhändig an. Buchenwald – Kristallisationspunkt für Extremisten?, Demokratie im Diskurs, Bd. 4, Erfurt: Heron.

¹³ Ebd., S. 43.

gen nebeneinander Neonazis und Gedenkveranstaltungen für die Opfer des Faschismus¹⁴ – für Schäfer und Timpel alles dasselbe.

Unbelastet von praktischem Verwaltungswissen stieß der Pressesprecher Joachim Werneburg zum TlfV. Der Ingenieur und Literat war von 1994 bis 1997 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit. Heute arbeitet er im Thüringer Landesverwaltungsamt. Fünf seiner literarischen Werke publizierte er im rechten, mythischen Kleinverlag Edition Arnshaugk aus Neustadt an der Orla.¹⁵ Auf den ersten Blick scheint der Verlag von Uwe Lammla esoterisch und skurril. Doch schnell stößt man auf »deutsche Naturlyriker«, auf Runen-Schrift, Mythen und die Ablehnung der Moderne.¹⁶ Unter den AutorInnen von Arnshaugk und den dort zum Verkauf angebotenen Büchern anderer extrem rechter Verlage findet sich das Who-is-Who der extrem rechten, völkischen und faschistischen Intelligenz. Aus älteren Tagen beispielsweise Julius Evola, Armin Mohler, Oswald Spengler oder Ernst Jünger, aus der heutigen Zeit vor allem Autoren aus dem Umfeld der extrem rechten Wochenzeitung »Junge Freiheit« (JF). In der Ausgabe 2009 des »Jahrbuchs für Natur und Mythos« trifft Werneburg auf Mitautoren aus der extremen Rechten.¹⁷ Der Verleger des frühen Geheimdienstlers verkauft nicht nur rechte Literatur und nahm 1993 an der Sommerakademie der JF teil,¹⁸ er schreibt auch selbst. So griff er für die JF zur Feder und gewährte dem Blatt ein Interview.¹⁹ Auf seiner Website will er überdies »Hitler von rechts (...) kritisieren« und glaubt, der Zweite Weltkrieg sei »Deutschland aufgezwungen« worden. Vollkommen abstrus wird es, wenn er über den Nationalsozialismus schreibt: »Auch daß die Juden nach ihrer Amsterdamer Kriegserklärung ausgegrenzt wurden, zeigt neben dem totalitären auch den antiimperialistischen Zug des Regimes.« Damit bezieht er sich auf eine

¹⁴ Vgl. ebd., S. 85-101.

¹⁵ Vgl. www.joachim-werneburg.de (Stand: 29.3.2012).

¹⁶ Vgl. www.arnshaugk.de (Stand: 30.3.2012).

¹⁷ Gauger, Klaus (Hrsg.) (2009): *Diktyнна. Jahrbuch für Natur und Mythos*. Neustadt an der Orla: Arnshaugk.

¹⁸ Vgl. Lammla, Uwe (o.J.): *Zweifrontenkrieg*, in: www.lammla.de (Stand: 30.3.2012).

¹⁹ Lammla, Uwe (2008): *Kyffhäusergeist*, in: *Junge Freiheit* Nr. 30, 18.7.2008; Interview mit Uwe Lammla, ebd.

Propagandalüge der Nazis, die mit einer angeblichen »jüdischen Kriegserklärung« gegen Deutschland die Verfolgung der Juden in Deutschland rechtfertigen sollte. Ist das ein geeignetes Umfeld für einen früher führenden Mitarbeiter des Verfassungsschutzes? Das Amt störte sich offenbar nicht daran.

Ein weiterer junger Akademiker, den Roewer in sein Umfeld holte, war Michael Ploenus. Beim Heron-Verlag zeichnete er Verträge über fast 80.000 DM und war Mitautor in den drei Bänden der »Erfurter Beiträge zum Verfassungsschutz«. Mal unter dem Pseudonym Egon Serèn, mal unter Klarnamen warnte er vor allem vor dem Erstarren der PDS.²⁰ Sein Thema ist die »Aufarbeitung« der DDR-Geschichte. Im ersten Band schrieb er einen Beitrag über »Revisionistische Tendenzen und sinnstiftende Publizistik seit 1989 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR«,²¹ den er im zweiten Band fortführte.²² Der Fokus lag auf dem tatsächlichen oder vermeintlichen publizistischen Umfeld der PDS.²³ Ihm attestierte er »Geschichtsrevisionismus« und die Instrumentalisierung von Geschichtsdebatten. Da jedoch keine Belege erbracht werden konnten, dass die PDS grundgesetzwidrig agiere, erging sich Serèn alias Ploenus in Überlegungen, wie die Partei die Gesellschaft über Bündnisarbeit mit anderen demokratischen Akteuren unterwandere. Im dritten Band der Reihe vergleicht er gemäß der Extremismustheorie²⁴ die Programme von NPD und PDS und kommt zu dem fragwürdigen Schluss, es gebe »eine Reihe frappanter Gemeinsamkeiten«.²⁵ Nach seiner Zeit

²⁰ Vgl. Serèn, Egon (1997): Revisionistische Tendenzen und sinnstiftende Publizistik seit 1989 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, in: Baumann/Roewer/Rannmacher, In guter Verfassung, a.a.O., S. 98.

²¹ Ebd., S. 33-108.

²² Serèn, Egon (1998): Linker Revisionismus. Allgemeines, Theoretisches, Organisatorisches, Argumentativ-Exemplarisches mit Blick auf Thüringen, in: Baumann/Roewer/Rannmacher, In guter Verfassung II, a.a.O., S. 179-276.

²³ Neben zahlreichen anderen Zeitschriften werden auch die Thüringer UNZ sowie Sozialismus aus dem VSA-Verlag genannt.

²⁴ Vgl. Kapitel »Der »Experte«« in diesem Buch.

²⁵ Ploenus, Michael (1999): Die Selbst- und Fremdwahrnehmung rechter und linker Gruppierungen, in: Baumann, Fritz-A./Roewer, Helmut/Rannmacher, Helmut (Hrsg.): In guter Verfassung III. Erfurter Beiträge zum Verfassungsschutz, Demokratie im Diskurs, Bd. 5, Erfurt: Heron, S. 307.

im Umfeld des TLFV promovierte er bei dem »Extremismusexperten« Eckhard Jesse²⁶ und verfasste Beiträge in dessen »Jahrbuch Extremismus & Demokratie«.²⁷

Ähnlich agierte auch der Historiker Henrik Eberle. Seine Forschungsschwerpunkte seien »beide deutschen Diktaturen und extremistische Parteien der Gegenwart«.²⁸ Er schrieb im »Jahrbuch Extremismus & Demokratie«²⁹ für die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung³⁰ und gemeinsam mit dem Freund der Geheimdienste Patrick Moreau.³¹ Auch im TLFV setzte man auf ihn, um gegen die PDS zu agitieren: »Autor Eberle ist dem TLFV kein Unbekannter«,³² ließ Roewer 1998 im internen Blättchen des Thüringer Geheimdienstes, dem »Nachrichtendienst«, verlauten. Zuvor hatte er vor Mitarbeitern des Amtes zur Frage »Wirkt die SED Propaganda weiter?«³³ referiert. Seine Antwort war eindeutig: »Die PDS setzt diese Propaganda (...) fort.«³⁴ Eberle war auch Mitorganisator der dubiosen Veranstaltungsreihe »WeimarErinnert – Die Parallel-

²⁶ Vgl. Jesse, Eckhard (2007): Vorwort, in: Ploenus, Michael: »... so wichtig wie das tägliche Brot«. Das Jenaer Institut für Marxismus-Leninismus 1945-1990, Köln/Weimar/Wien: Böhlau.

²⁷ Jesse, Eckhard/Backes, Uwe (Hrsg.) (2005): Jahrbuch Extremismus & Demokratie. Baden-Baden: Nomos, S. 433f.

²⁸ www.historisches-buero.de (Stand: 30.3.2012).

²⁹ Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hrsg.) (2007): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Baden-Baden: Nomos, S. 473f.; Backes, Uwe/Gallus, Alexander/Jesse, Eckhard (Hrsg.) (2009): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Baden-Baden: Nomos, S. 418f.

³⁰ Vgl. Eberle, Henrik (2000): Die Partei »Vorm Untergang bewahren«. Der Einfluss des Marxistischen Forums auf programmatische Positionen der PDS, in: Hirscher, Gerhard/Segall, Peter Christian (Hrsg.): Die PDS: Zustand und Entwicklungsperspektiven, München: Hanns-Seidel-Stiftung, S. 109ff.

³¹ Vgl. Eberle, Henrik (2002): Marxistisches Forum, in: Moreau, Patrick/Schorpp-Grabiak, Rita (Hrsg.): Man muss so radikal sein wie die Wirklichkeit. Die PDS: Eine Bilanz, Baden-Baden: Nomos, S. 198ff.

³² Thüringer Landesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.) (1998): Nachrichtendienst 8/1998. o.O.: o.V., S. 27.

³³ Ebd., Nachrichtendienst 5/1998, S. 25.

³⁴ Eberle, Henrik (1998): Von der SED- zur PDS-Propaganda. Kontinuitäten und Brüche, in: Baumann/Roewer/Rannmacher, In guter Verfassung II, a.a.O., S. 147.

Aktion«. Angeblich eine »Privatinitiative«,³⁵ war sie faktisch u.a. von Roewer, der Mitarbeiterin des TLFV Claudia Timpel und dem Tarnunternehmen Heron organisiert.³⁶ In der aufwendig produzierten Dokumentation heißt es zu der Aktion von 1999, sie erinnere an »99 Personen, denen die Stadt Weimar ein ›Denkmal‹ gesetzt oder nach Auffassung der Akteure der Parallelaktion aufzustellen unterlassen hat«. Sie widmete sich auch dem NS-Gauleiter in Thüringen Fritz Sauckel. Waren Roewer und seine »Geheimdienstspezialisten« der Auffassung, es fehle ein Erinnerungsort für ihn? Ist das Lust an der Provokation oder Relativierung des Grauens?

Der glühende Antikommunismus, der Roewer und seine Mannschaft antrieb, nahm psychopathologische Züge an und schien auch illegale Aktionen zu rechtfertigen. Obwohl Roewer behauptete, bei der damaligen PDS handele es sich lediglich »um eine Art marxistischen Traditionsverein in Plaste-Trainingshosen denn um eine furchteinflößende Avantgarde der Weltrevolution«,³⁷ betrieb er eine Jagd auf die Partei und andere Linke – finanziert mit offiziellen sowie offenbar abgezweigten Mitteln. Gleichzeitig päppelte er mit V-Leute-Gehältern die militante Neonaziszene auf, die mit ihm den Antikommunismus teilte und sich auf den tödlichen Weg in den bewaffneten »Rassenkrieg« gemacht hatte.

³⁵ Germer, Volkhardt (1999): Vorwort, in: Eberle/Postel/Postel/Roewer/Timpel, a.a.O., 2. Umschlagseite.

³⁶ Vgl. Eberle/Postel/Postel/Roewer/Timpel, a.a.O.; ob die Finanzierung auch mit Mitteln des TLFV erfolgte, versucht DIE LINKE im Thüringer Landtag 2012 mit einer Anfrage an die Regierung zu erfahren.

³⁷ Rower, Helmut (1999): Verfassungsschutz – abschaffen oder renovieren?, in: Baumann/Roewer/Rannmacher, In guter Verfassung III, a.a.O., S. 321.